

Die Versorgung der Münchener Bevölkerung mit Apotheken

Die folgende Untersuchung befaßt sich mit der Verteilung der Apotheken in den Jahren 1974 bis 1977 über das Münchener Stadtgebiet und schließt damit an den gleichlautenden Aufsatz in Heft 2/1975 der Münchener Statistik an. Die Daten der verschiedenen Berichtsjahre basieren auf dem Verzeichnis des Bayerischen Apotheker-Vereins und auf Angaben des Kreisverwaltungsreferates.

Der Apothekenmarkt weist einige Besonderheiten auf und ist daher nicht ohne weiteres mit der Situation des übrigen Einzelhandels zu vergleichen. Vom Gesetzgeber wurde zwischen Angebots- und Nachfrageseite noch eine Art Vermittlerstelle, der Arzt, eingeschaltet. Dies bedeutet, daß die Nachfrage nicht direkt vom Konsumenten ausgeht, sondern vom Arzt induziert wird, sowohl in Hinsicht auf die Menge als auch in Bezug auf die Qualität. In der Regel gilt dieser Marktmechanismus auch für Waren des Arzneimittelsektors, die nicht der Rezeptpflicht unterliegen, da die Krankenkassen nur die Kosten der vom Arzt verschriebenen Produkte ersetzen. Von der Nachfrageseite kann daher nur in geringem Maße direkter Einfluß auf die nachgefragte Menge genommen werden. Dies gilt in verstärktem Maße auch für den Preis. Der Patient, der ursprüngliche Nachfrager, akzeptiert die geforderten Preise der Produkte. Da die Krankenkassen sofort oder nachträglich übernehmen, fehlt beim Kunden das Streben, durch Preisvergleiche möglichst günstig einzukaufen. Dadurch ist wiederum die Angebotsseite nicht gezwungen, Preiszugeständnisse zu machen. Die auf anderen Teilmärkten so bedeutsamen Qualitätsunterschiede im Warenangebot spielen auf dem Apothekenmarkt nur eine untergeordnete Rolle. Die Qualitäts- bzw. Produktdifferenzierung wird vom Arzt vorgenommen. Der Konsument ist im allgemeinen nicht in der Lage, die für ihn wirksamsten Medikamente unter Ausschluß von Nebenbelastungen aus der Angebotsvielfalt auszuwählen. Letztendlich reguliert der Arzt Art, Menge und Qualität der nachgefragten Produkte, und die Krankenkassen tragen den größten Teil der Kosten. Der Patient selbst verfügt über keinerlei Einfluß bzw. Entscheidungsmöglichkeiten in diesem Bereich. Diese, für die Angebotsseite günstigen Marktverhältnisse, führten dazu, daß der Bestand an Apotheken weiter anwuchs.

Seit 1974 wurden in München 20 Apotheken neu gegründet. Damit standen Ende 1977 für die Versorgung der Bevölkerung 370 öffentliche Apotheken zur Verfügung. Außerdem exi-

Die Apotheken in München 1974–1977

Tabelle 1

Bezeichnung	1974	1975	1976	1977
Apotheken insgesamt	361	368	374	381
davon öffentliche	350	357	363	370
auf ... Einw. 1 Apotheke	3 781	3 683	3 621	3 554
in Krankenhäusern	11	11	11	11

stierten noch 11 Krankenhausapotheken, die den Medikamentenbedarf in den jeweiligen Krankenhäusern decken. Aus Tabelle 1 ist die zahlenmäßige Entwicklung des Apothekenbestandes und der Versorgungsgrad der letzten Jahre dargestellt. Obwohl die mittlere Einwohnerzahl von 1974 bis 1977 um 0,8 % sank, stieg die Zahl der öffentlichen Apotheken im selben Zeitraum um 5,7 %. Die Versorgung der Münchener Bevölkerung mit Apotheken hat sich somit weiter verbessert. Statistisch gesehen entfielen 1974 durchschnittlich 3 781 Einwohner und 1977 im Schnitt 3 554 Einwohner auf eine Apotheke.

Hierzu ist zu bemerken, daß diese Relationen die Wirklichkeit nicht exakt widerspiegeln. Es fehlen die entsprechenden Datengrundlagen. Bei der Einwohnerzahl als Bezugsgröße werden die sogenannten Einpendler, die Fremden, die München besuchen oder die Hausfrauen aus dem Umland, die hier Einkäufe tätigen, nicht berücksichtigt. Dennoch nehmen diese Personen das Angebot der hiesigen Apotheken zum Teil ebenfalls in Anspruch. Gleiches gilt für Apotheken am Stadtrand, deren Einzugsgebiete über den Burgfrieden der Stadt hinausreichen. Insgesamt müßten also bei der Berechnung der Versorgungsziffern diese Personenkreise der mittleren Einwohnerzahl hinzugerechnet werden.

Aus nachstehender Grafik ist sowohl die Ausweitung des Apothekenbestandes absolut als auch die auf die mittlere Einwohnerzahl bezogene Versorgung dargestellt. Der Verlauf der Kurve von links oben nach rechts unten zeigt mit ihrer Steigung den Grad der jährlichen einwohnerbezogenen Verbesserung der Versorgung mit Apotheken an. Wie die Kurve nachweist, wuchs auch der Apothekenbestand von 1954 bis 1974 entsprechend stark. Diese Entwicklung basiert auf einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts (11. 7. 1958), mit dem die bis dahin geltende Niederlassungskonzessionierung von Apotheken aufgehoben wurde. Damit ging eine erhebliche Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Apotheken einher. Die Steigung der beiden Kurven spiegelt ab 1974 eine Konsolidierung auf dem Arzneimittelmarkt wider.

Während sich im Berichtszeitraum der Apothekenbestand um 5,7 % ausweitete, nahm die Zahl der in Apotheken beschäftigten Personen um 9,8 % zu. Sieht man von den pharmazeutischen Praktikanten ab, so wurde das Personal vor allem durch die Einstellung von pharmazeutisch-technischen Assistenten angehoben. Wie aus Tabelle 2 außerdem abzulesen ist, reduzierte sich die Zahl der Apothekenassistenten von 225 (1974) auf 178 im Jahre 1977.

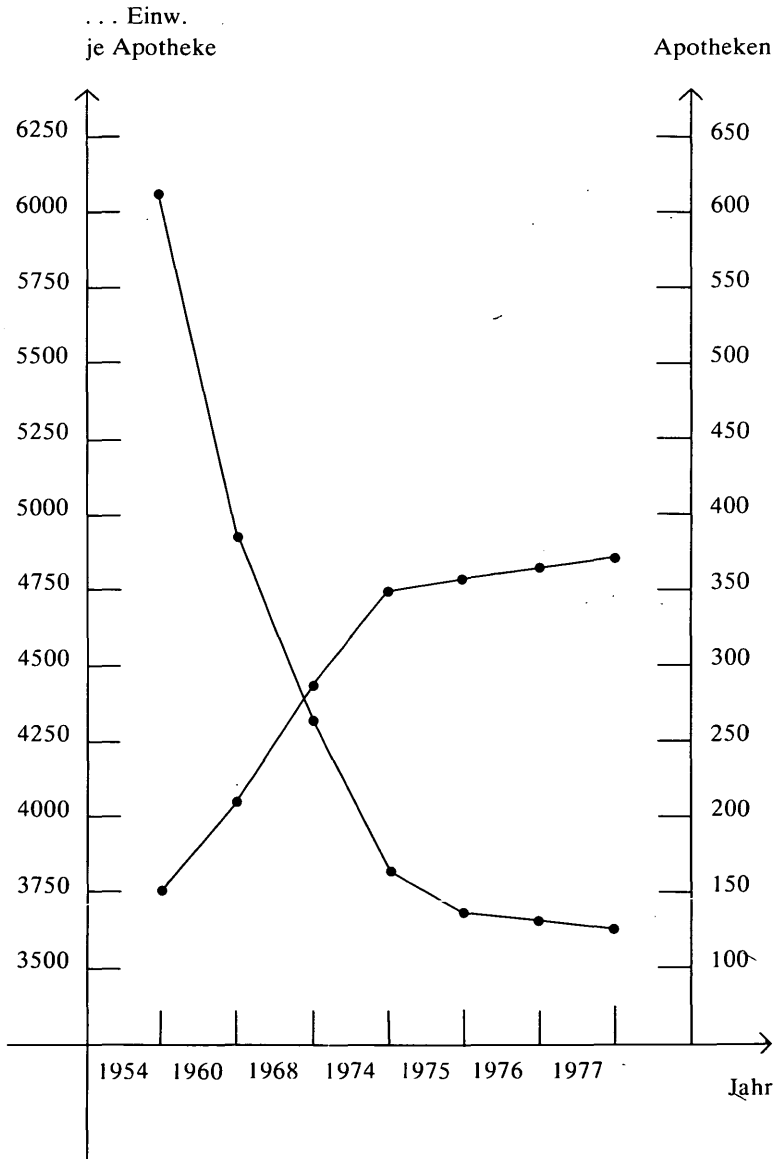
Apothekenpersonal 1974–1977

Tabelle 2

Bezeichnung	1974	1975	1976	1977
Besitzer, Pächter, Verwalter	372	379	387	391
Angestellte (Appr. Apotheker)	554	543	545	558
Vorgeprüfte Apothekenanwärter ¹⁾ ..	225	204	185	178
Pharm.-techn. Assistenten	126	160	213	253
Kandidaten ²⁾	7	29	36	29
Nichtpharm. Personal ³⁾	538	600	573	592
Personal insgesamt	1 822	1 915	1 939	2 001

1) Ab 1974 Apothekenassistenten; – 2) Ab 1975 pharm. Praktikanten; – 3) Bisher Apothekenhelferinnen.

Die Apotheken in München in Relation zur Bevölkerung und absolut



**Apotheken und Apothekendichte in den Münchener
Stadtbezirken 1974-1977**

Tabelle 3

Stadtbezirk	Apotheken				... Einwohner je Apotheke 1977
	1974	1975	1976	1977	
1 Altstadt	21	21	23	23	594
5 Maxvorstadt-Universität	5	5	5	6	2 075
6 Maxvorstadt-Königsplatz	7	8	8	8	1 473
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	8	8	8	8	2 622
8 Marsfeld	3	3	3	3	3 151
9 Wiesenviertel	10	10	10	10	1 455
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	6	6	6	6	2 561
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	5	5	5	5	3 970
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	5	4	4	4	2 314
13 Lehel	5	4	4	4	3 893
14 Haidhausen	12	12	12	13	2 905
16 Au	4	3	3	4	5 585
17 Obergiesing	8	8	8	9	5 275
18 Untergiesing-Harlaching	13	13	13	13	3 766
19 Sendling	11	11	10	10	3 521
20 Schwanthalerhöhe	8	8	8	8	3 429
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	4	4	5	5	5 167
22 Schwabing-Freimann	21	21	21	22	2 837
23 Neuhausen-Nymphenburg	12	12	12	12	3 767
24 Thalk.-Obersendl.-Forstenried	12	13	13	14	4 161
25 Laim	15	17	16	17	3 105
26 Schwabing-West	14	16	16	16	2 144
27 Milbertshofen-Hart	22	22	23	22	4 697
28 Neuhausen-Moosach	12	12	12	13	5 237
29 Bogenhausen	20	20	20	20	3 312
30 Ramersdorf-Perlach	14	15	17	17	4 841
31 Berg am Laim	8	8	8	8	4 188
32 Trudering	6	6	6	6	5 675
33 Feldmoching	7	8	8	8	7 125
34 Waldfriedhofviertel	11	12	12	12	4 096
35 Pasing	12	12	12	13	3 147
36 Solln	6	6	6	6	3 600
37 Obermenzing	5	5	5	5	3 947
38 Allach-Untermenzing	5	5	5	4	6 061
39 Aubing	5	5	6	6	4 596
40 Lochhausen-Langwied	1	1	1	1	4 716
41 Hadern	7	8	9	9	4 623
München zusammen	350	357	363	370	3 554

Für den einzelnen Bürger ist es von besonderem Interesse zu wissen, wie sich das Angebot an Verkaufsstellen von Arzneimitteln in seinem Wohnumfeld darstellt. In Tabelle 3 ist der Apothekenbestand der letzten 4 Jahre stadtbezirkswise zusammengestellt. Mit der Eröffnung von 2 weiteren Apotheken seit 1974 stieg das Angebot in der Innenstadt (1. Stadtbezirk) nunmehr auf 23 an. An zweiter Stelle rangieren mit je 22 Geschäften Schwabing-Freimann (22.) und der bevölkerungsreichste Stadtbezirk Milbertshofen-Hart (27.). Mit nur einer Apotheke ist nach wie vor der 40. Stadtbezirk (Lochhausen-Langwied) ausgestattet. Bemerkenswert ist, daß in den Stadtbezirken Isarvorstadt-Deutsches Museum (12.), Lehel (13.), Sendling (19.) und Allach-Untermenzing (38.) 1977 jeweils eine Apotheke weniger gezählt wurde als noch 1974.

Aus Tabelle 3 ist weiter abzulesen, daß in den ausgesprochenen Wohngebieten in der Regel ein relativ geringer Apothekenbesatz vorhanden ist. Neben der Innenstadt weisen Stadtbezirke mit einer gewissen Zentrenstruktur, in denen Handel und Dienstleistungen relativ stark vertreten sind, einen vergleichsweise hohen Apothekenbestand auf. Neueröffnungen fanden während der 4 untersuchten Jahre insbesondere in Neubaugebieten wie Ramersdorf-Perlach (+3) oder Hadern (+2) statt. Im Falle von Hadern dürfte der Ausbau des Großklinikums die Ansiedlungen veranlaßt haben.

Aus Tabelle 4 ist die Verbesserung bzw. die Verschlechterung (Minus-Zeichen) der Versorgung der Münchener Bevölkerung in den einzelnen Stadtbezirken mit Apotheken abzulesen. Gegenüber 1974 fand die gravierendste Veränderung im 21. Stadtbezirk (Neuhausen-Oberwiesenfeld) statt. Mit der Öffnung einer zusätzlichen Apotheke konnte hier statistisch die Betreuung je Apotheke auf annähernd 5 200 Personen gesenkt werden. Erheblich günstigere Dichteangaben aus der Sicht des Nachfragers konnten, ebenfalls durch die Errichtung jeweils einer weiteren Apotheke, in Feldmoching (33.) und Aubing (39.) erzielt werden. Obwohl sich in Ramersdorf-Perlach (30.) seit 1974 3 Apotheken niederließen, hat sich durch gleichzeitige Einwohnerzunahme die Versorgungslage nicht so auffällig verbessert. In den Bereichen, in denen eine Verschlechterung der Versorgungslage von 1974 auf 1977 zu verzeichnen ist, ist dies in der Mehrzahl der Fälle auf die Zunahme der Einwohnerzahl zurückzuführen, da der Apothekenbestand konstant blieb. Lediglich in Sendling (19.), Isarvorstadt-Deutsches Museum (12.), Lehel (13.) und Allach-Untermenzing (38.) ist der geringere „Kundenstamm“ auf den Abgang je einer Apotheke zurückzuführen.

Wie bereits in Tabelle 1 ausgewiesen, hatte im Jahre 1977 in München eine Apotheke durchschnittlich 3 554 Bewohner zu versorgen. In 16 Stadtbezirken lag die rechnerische Versorgung über diesem Mittelwert. Der mit Abstand günstigste Besatz mit Apotheken, bezogen auf die Einwohnerzahl, wird in der Altstadt erreicht. Dort treffen knapp 600 Einwohner auf eine Apotheke. Diese Werte machen deutlich, daß nicht in erster Linie die Zahl der Einwohner die Standortwahl eines Apothekers beeinflussen, sondern zum größeren Teil die Anzahl der niedergelassenen Ärzte, die Existenz von Krankenhäusern in der näheren Umgebung sowie eine hohe Besucher- und Gästefrequenz des jeweiligen Gebietes. Diese Merkmale und eine relativ starke Ballung von Arbeitsplätzen des tertiären Bereichs sind für die Innenstadt charakteristisch. Wie schon weiter vorne erwähnt, stellt die Bezugsgröße „Einwohnerzahl“ zur Festlegung des Versorgungsgrades einen sehr engen Maßstab dar. Die an die Innenstadt angrenzenden Stadtbezirke Wiesenviertel (9.), Maxvorstadt-Königsplatz (6.) und Maxvorstadt-Universität (5.) weisen erheblich über dem Mittelwert liegende Kennziffern auf. Das Ende der Skala bilden die am nördlichen Stadtrand gelegenen Stadtbezirke Allach-Untermenzing (38.) und Feldmoching (33.). Dort treffen 7 000 bzw. 6 000 Einwohner auf eine Apotheke.

**Veränderung der Einwohnerdichte je Apotheke in
den Münchener Stadtbezirken von 1974 auf 1977**

Tabelle 4

Stadtbezirk	Einwohner je Apotheke		
	1974	1975	Veränderung um*)
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	6 602	5 167	1 435
33 Feldmoching	8 546	7 125	1 421
39 Aubing	5 602	4 596	1 006
41 Hadern	5 485	4 623	862
24 Thalk.-Obersendling-Forstenried ...	4 999	4 161	838
30 Ramersdorf-Perlach	5 669	4 841	828
17 Obergiesing	6 043	5 275	768
28 Neuhausen-Moosach	5 812	5 237	575
5 Maxvorstadt-Universität	2 548	2 075	473
25 Laim	3 529	3 105	424
34 Waldfriedhofviertel	4 484	4 096	388
26 Schwabing-West	2 491	2 144	347
35 Pasing	3 481	3 147	334
14 Haidhausen	3 220	2 905	315
6 Maxvorstadt-Königsplatz	1 694	1 473	221
40 Lochhausen-Langwied	4 855	4 716	139
32 Trudering	5 797	5 675	122
31 Berg am Laim	4 297	4 188	109
20 Schwanthalerhöhe	3 534	3 429	105
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	4 053	3 970	83
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	2 698	2 622	76
1 Altstadt	669	594	75
23 Neuhausen-Nymphenburg	3 822	3 767	55
29 Bogenhausen	3 340	3 312	28
22 Schwabing-Freimann	2 861	2 837	24
9 Wiesenviertel	1 466	1 455	11
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	2 555	2 561	- 6
8 Marsfeld	3 130	3 151	- 21
37 Obermenzing	3 905	3 947	- 42
36 Solln	3 544	3 600	- 56
18 Untergiesing-Harlaching	3 701	3 766	- 65
16 Au	5 510	5 585	- 75
27 Milbertshofen-Hart	4 620	4 697	- 77
19 Sendling	3 276	3 521	- 245
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	1 922	2 314	- 392
13 Lehel	3 213	3 893	- 680
38 Allach-Untermenzing	5 256	6 061	- 805

*) - = rechnerische Verschlechterung der Versorgung.

Die Apothekenziffern in den Münchener Stadtbezirken 1977

Tabelle 5

Stadtbezirk	... Einwohner je Apotheke	Stadtbezirk	... Einwohner je Apotheke
1 Altstadt	594	23 Neuhausen-Nymphenburg	3 767
9 Wiesenviertel	1 455	13 Lehel	3 893
6 Maxvorstadt-Königsplatz	1 473	37 Obermenzing	3 947
5 Maxvorstadt-Universität	2 075	11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	3 970
26 Schwabing-West	2 144	34 Waldfriedhofviertel	4 096
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	2 314	24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried	4 161
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	2 561	31 Berg am Laim	4 188
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	2 622	39 Aubing	4 596
22 Schwabing-Freimann	2 837	41 Hadern	4 623
14 Haidhausen	2 905	27 Milbertshofen-Hart	4 697
25 Laim	3 105	40 Lochhausen-Langwied	4 716
35 Pasing	3 147	30 Ramersdorf-Perlach	4 841
8 Marsfeld	3 151	21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	5 167
29 Bogenhausen	3 312	28 Neuhausen-Moosach	5 237
20 Schwanthalerhöhe	3 429	17 Obergiesing	5 275
19 Sendling	3 521	16 Au	5 585
Stadt München	3 554	32 Trudering	5 675
36 Solln	3 600	38 Allach-Untermenzing	6 061
18 Untergiesing-Harlaching	3 766	33 Feldmoching	7 125

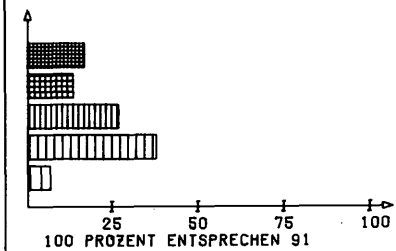
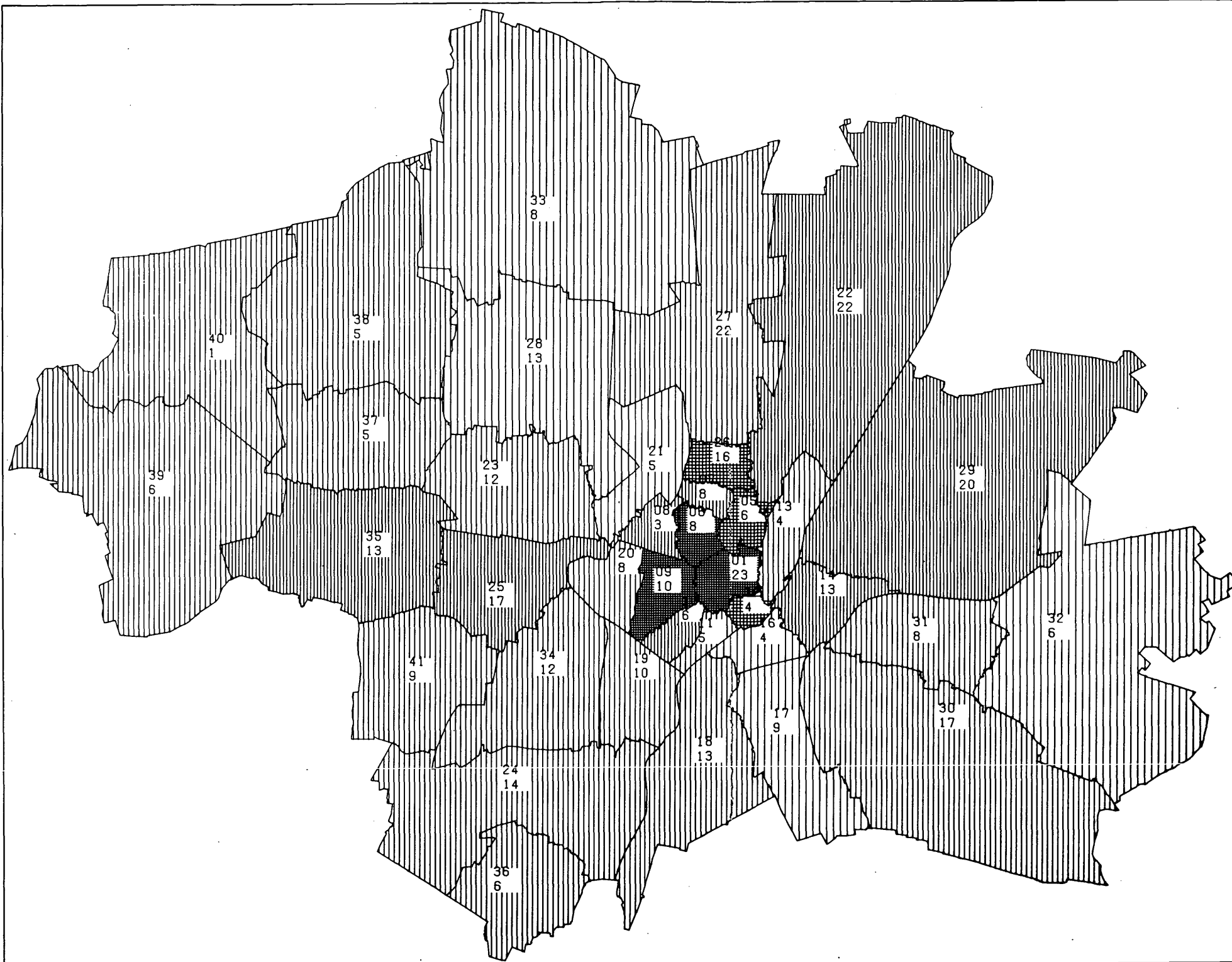
Die Ausführungen sind durch die nebenstehende thematische Karte ergänzt. Im Gegensatz zu der bisher verwendeten Relation „Einwohner je Apotheke“ wurde dieser Karte die umgekehrte Bezugsgröße „Apotheke pro 10 000 Einwohner“ zugrundegelegt. Der Häufigkeitsverteilung entsprechend wurden 5 Kategorien gewählt. Die Darstellung vermittelt einen guten Überblick über die Versorgung der Bevölkerung in den verschiedenen Stadtbezirken mit Apotheken bzw. die unterschiedlichen Versorgungsgrade.

In einem der nächsten Hefte dieser Schriftenreihe wird die kassenärztliche Betreuung der Münchener Bevölkerung sowohl in fachlicher als auch in räumlicher Gliederung dargestellt. Wie gezeigt werden konnte, bestehen zwangsläufig zwischen Arzt und Apotheke Zusammenhänge, die damit statistisch dargelegt werden. *Gl.*

LANDESHAUPTSTADT
MÜNCHEN

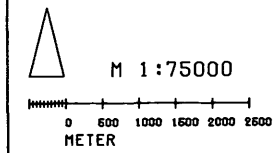
KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATION- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ANZAHL DER APOTHEKEN
IM STADTBEZIRK
PRO 10000 EINWOHNER



- KAT.=5
- KAT.=4
- KAT.=3
- KAT.=2
- KAT.=1

QUELLE DER DATEN
VERZEICHNIS DES
BAYERISCHEN
APOTHEKER-VEREINS
STAND=31.12.1977



REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG